

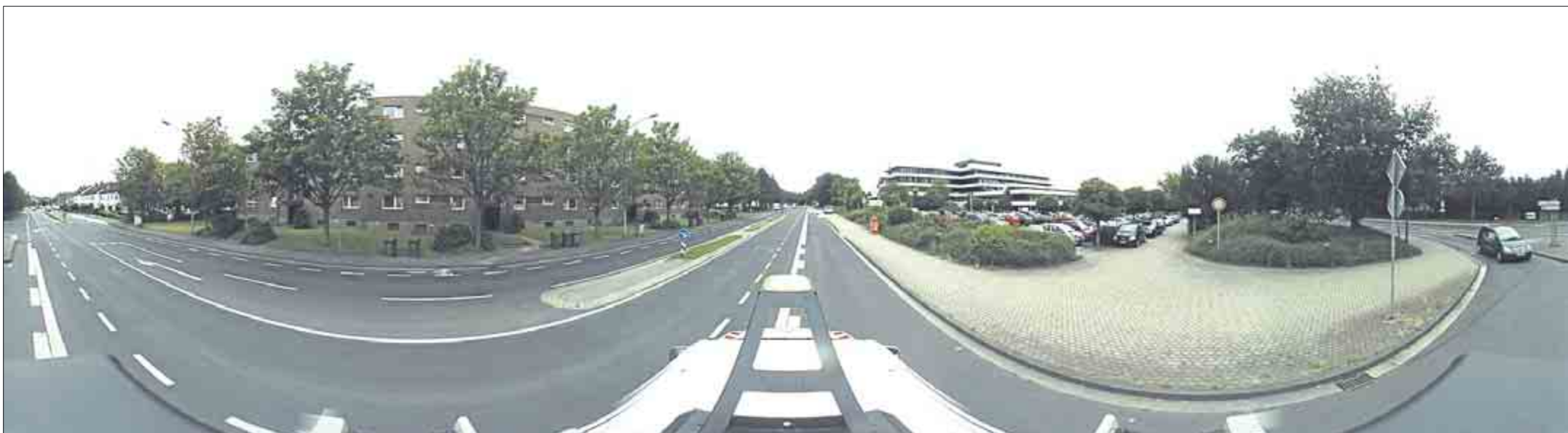
KREIS EUSKIRCHEN



TIPP DES TAGES



Pediküre für das Museumsvieh hat sich für den morgigen Mittwoch Dieter Knoll im LVR-Freilichtmuseum Kommern vorgenommen. Von 11 bis 13 Uhr wird der Museumsschmied vor Publikum die Hufe des museumseigenen Arbeitspferds beschneiden. Um die Arbeitsochsen für den Einsatz vor Ackergeräten und Wagen zu rüsten, werden auch ihre Hufe gepflegt.



Aus der Kamerasicht biegt sich der Jülicher Ring vor dem Kreishaus in zwei Richtungen. So wie diese Testaufnahme sollen alle Kreisstraßen im Bild dokumentiert werden. (Fotos: Geotechnik GmbH)

Der „Marienkäfer“ sieht jeden Riss

Digitale Erfassung aller Kreisstraßen soll morgen stattfinden – Messfahrzeug mit „Datenwolke“

Von MANFRED REINNARTH

EUSKIRCHEN. Gestochen scharf sind die Bilder, die das weiße Auto mit der Aufschrift „Geo-Mapping“ sammelt. Dem Kameraauge auf dem Dach des Fahrzeugs, das ganz normal im Straßenverkehr mit- schwimmt, entgeht im Umkreis von 30 Metern nicht mal ein Riss in der Fahrbahndecke, geschweige denn ein Baum oder ein Straßenschild. „Lady Bug“ (englisch für Marienkäfer) heißt der Kameratyp. „Die Aufnahmen werden aber nicht im Internet gezeigt, sondern dienen ausschließlich dazu, Kartenmaterial zu erstellen und den Straßenunterhalt zu dokumentieren“, erklärt Robert Rang von der Kreisverwaltung Euskirchen.

Als Leiter der Abteilung „Geoinformation, Vermessung und Kataster“ wird er später die Aufzeichnungen von der Firma „Geotechnik“ aus Kempen erhalten und auswerten lassen. „Vor allem brauchen wir die Daten für die amtliche Basiskarte. Das ist der Nachfolger der deutschen Grundkarte.“

Allerhöchstens zehn Zentimeter kann das Messsystem sich irren, mit dem die Kempen-Firma arbeitet. Es kombiniert Satelliten-Daten mit Bewegungsaufzeichnungen des Messfahrzeugs. „Damit weiß der Computer sogar im Tunnel oder in stark bewaldeten Streckenabschnitten, wo er ist“, erklärt Paul Kemper von der Geotechnik GmbH. Die gesamte Dokumentation hat anschließend einen gerichts-festen Zeitstempel. „Wenn zum Beispiel vor Gericht strittig wäre, dass da irgendwo ein bestimmtes Verkehrszeichen gestanden oder eben nicht gestanden hat, dann können wir das mit diesen Aufzeichnungen beweisen“, erklärt Rang.

Nur drei bis fünf Tage, so erwartet der Amtsleiter, dauern die Aufzeichnungen. „Das hängt natürlich vom Wetter und den Hindernissen auf der Straße ab.“

Paul Kemper hat zunächst einen Tag eingeplant: den Mittwoch. Für den ist vom Deutschen Wetterdienst eine Regenwahrscheinlichkeit von nur zehn Prozent angekündigt. „Sonne stört nur, wenn sie har-

te Schatten wirft“, sagt Kemper: „Oder bei tiefstehender Sonne wegen des Gegenlichts.“ Bis zu 100 Kilometer Straße kann das Fahrzeug an

einem Arbeitstag dokumentieren.

Eine digitale 360-Grad-Kamera und zwei Laser-Scanner arbeiten auf dem Fahrzeug-

dach zusammen. So entsteht während der Fahrt eine „Datenwolke“. Das heißt: Bis zu 40 000 Punkte speichert das System in jeder Sekunde. Ein

Hochleistungs-Zweifrequenz-Empfänger sammelt zudem die Satellitensignale – sowohl der GPS- als der Glonass-Satelliten, also von Amerikanern und Russen. Aus der Kombination aller Daten entsteht ein dreidimensionales Bild, auf sich später die Maße eines jeden Objekts exakt abgreifen lassen.

Weil die Physik so manche Tücken bietet, muss kräftig gegengerechnet werden. Eine sechsachsige Trägheitsmessung erlaubt es, die Daten auch dann völlig korrekt zu errechnen, wenn das Messfahrzeug sehr schnell gefahren ist, stark beschleunigt wurde oder durch eine Kurve gesauert ist. Bei der Geschwindigkeitsaufzeichnung wird nicht einfach auf den Tacho geachtet, sondern es wird die Geschwindigkeit der Räder gemessen.

„Dies ist die erstmalige digitale Erfassung aller Kreisstraßen“, sagte Rang. „Wir haben uns aber noch nicht darauf festgelegt, ob es künftig weitere derartige Erfassungen geben wird oder ob sie gar in regelmäßigen Abständen stattfinden sollten.“

KEIN GOOGLE-AUTO

Das weiße Auto aus Kempen mit dem Kameraaufsatz auf dem Dach sieht zwar den Fahrzeugen ähnlich, mit denen Google für das Internetangebot „Street View“ viele Straßen aufgezeichnet hat, aber diesmal geht es nicht um Bilder, die jedermann im Internet anschauen kann.

Google hatte seine Aufzeichnungen, auf denen auch Menschen, Fahrzeuge und Gebäude zu erkennen sind, für jedermann zugänglich mit einer Weltkarte vernetzt. Das löste eine Welle der Entrüstung aus.

Während Google persönliche Daten stellenweise geschwärzt oder auf andere Art unkenntlich gemacht hat, werden die Aufzeichnungen der Geotechnik GmbH nur von der Kreisverwaltung Euskirchen intern verwendet. (mfr)



Das Messfahrzeug rollt laut Plan morgen über alle Straßen, die dem Kreis Euskirchen gehören. Das Video wird aber nicht öffentlich zugänglich sein.

GUTEN MORGEN

Hahn im Korb

Die meisten Herren der Schöpfung, die ich kenne, genießen es, mal „Hahn im Korb“ zu sein. Es muss ja nicht gleich der legendäre Tupper-Abend sein.

Manche sorgen sogar selbst dafür, sich mit vielen Frauen zu umgeben. Einem ehemaligen Kommilitonen entlockte ich Jahre nach unserem Studium das Geständnis, dass er sich nicht zuletzt deshalb für Germanistik und Kunstgeschichte eingeschrieben hatte, weil der Studentinnen-Anteil in diesen Fächern traditionell besonders hoch war. Die seminarinternen Partys, so erfuhr er bei seinen Studienvorbereitungen, sollten jedenfalls entsprechend interessant sein.

Eher zufällig geriet kürzlich ein Lehrer auf eine ganz ähnlich geartete Weiterbildungsveranstaltung. Er stellte fest, dass der einzige andere angemeldete

männliche Weiterbildungsbeflissene abgesagt hatte und nunmehr er allein das starke Geschlecht zu vertreten hatte, und zwar unter drei Dutzend Frauen und unter Leitung einer Frau.

Sonderbehandlung? Hahn im Korb? Pustekuchen!

Als am Ende die Teilnehmerbescheinigungen ausgeteilt wurden, entdeckte er vor seinem Namen als Anrede ein fetttes „Frau“. „Da Sie der einzige Mann sind“, schlug die Leiterin vor, „streichen Sie das ‚Frau‘ doch einfach durch und ersetzen es handschriftlich durch ‚Herr‘.“

Und doch war er nicht unzufrieden, sagte er hinterher. „Letztes Mal gab es das Problem auch schon. Aber da wurde es nicht einmal angesprochen.“

Die Emanzipation schreitet offenbar voran.

Verhandeln Bayern mit Giefer?

Laut „Kicker“ steht der Freilinger auf der Liste von Jupp Heynckes

Von TOM STEINICKE und DAVID DREIMÜLLER

FREILINGEN. Von der Reservebank Bayer Leverkusens direkt zum FC Bayern München? Fabian Giefer aus Freilingen verhandelt laut dem Fußball-Fachmagazin „Kicker“ derzeit mit dem Rekordmeister.

Die Bayern suchen demnach nach Alternativen für Hamburgs Keeper Jaroslav Drobný, der ebenfalls als Nachfolger von Jörg Butt als Nummer zwei im Gespräch ist.

Wird sich der Rekordmeister den Rundschau-Sportler des Jahres 2011 angeln? Wie der „Kicker“ berichtet, hat FCB-Coach Jupp Heynckes Bayer Leverkusens Youngster Fabian Giefer auf seiner Liste interessanter Kandidaten. Heynckes kennt den Freilinger bestens aus seiner Zeit als Trainer der Werkself. Giefer wäre das Gegenstück zu den „alten“

Keepern Drobný und Butt. Der 21-Jährige sei einem Wechsel nicht abgeneigt, heißt es im „Kicker“. Ein erstes Gespräch soll es gegeben haben. Es sei „verheißungsvoll“ verlaufen, schreibt das Magazin weiter.



Begann seine Fußballkarriere beim FC Oberahr: Bayer-Keeper Fabian Giefer. (Foto: Dreimüller)

Allerdings sei auch Fortuna Düsseldorf an Bayers Ersatztorwart interessiert.

In Leverkusens hat Giefer einen Vertrag bis 2013. Der 1,96 Meter große Schlussmann selbst war gestern nicht zu erreichen. Seine Eltern wollten die Gerüchte über ihren Sprössling nicht kommentieren.

Auch Leverkusens Pressesprecher Dirk Mesch wollte sich nicht an den Spekulationen beteiligen. „Zu möglichen Verhandlungsgesprächen von Spielern und anderen Vereinen kann und werde ich mich nicht äußern“, erklärte Mesch.

Zugeknöpft war auch ein Sprecher des FC Bayern München: „Wenn alle Transfer-Spekulationen korrekt wären, hätten wir einen Kader von 120 Spielern.“

Giefer, der für die Werkself sechs Bundesligaspiele und zwei Europa-Liga-Einsätze ab-

solviert hat, ist bei Bayer gegenüber der Nummer eins, Bernd Leno, chancenlos.

Der Eifeler, der das Fußballspielen beim 1. FC Oberahr lernte, war zu Beginn der Saison beim Ligaspiel in Mainz (0:2) in der 84. Minute mit dem Mainzer Choupo-Moting zusammengeprallt und spielte dennoch bis zum Schlusspfiff weiter. Nach der Begegnung wurde er in die Mainzer Uniklinik gebracht, wo er zwei Tage zur Beobachtung blieb.

Die Partie in Mainz stand für den jungen Torwart unter keinem guten Stern, da er die Führung des FSV durch einen schweren Fehler verschuldet hatte. Wegen seiner Verletzung verpflichteten die Leverkusener Bernd Leno.

Für eine vergleichsweise kleine Ablöse könnte der FC Bayern zuschlagen: Im Raum steht laut RTL-Video-Text eine Summe von einer Million Euro.